

IN KÜRZE

Aktive Wohnpolitik

Der Stadtrat will den in der Gemeindeordnung verankerten wohnpolitischen Auftrag des Drittelziels für gemeinnützige Wohnungen mit Kostenmiete aktiv umsetzen. Er macht sich weiterhin stark für den Ausbau des Angebots an subventionierten Wohnungen. Dafür setzt er auch in dieser Legislatur einen Strategie-Schwerpunkt mit konkreten Umsetzungsprojekten.

Werbeanlagen

Im Oktober 2018 hat die Stadt Zürich den Betrieb und die Bewirtschaftung von zehn neuen digitalen Werbeanlagen im öffentlichen Grund ausgeschrieben. Die Clear Channel Schweiz AG erhält die Konzession für die Errichtung, den Betrieb und die Bewirtschaftung dieser Anlagen. Das Angebot an digitalen Werbeanlagen auf öffentlichem Grund soll von aktuell 10 auf insgesamt 30 Anlagen erhöht werden.

Abstimmung

Am 10. Februar entscheiden die Zürcherinnen und Zürcher über 131 Millionen Franken für das neue Alterszentrum und die Wohnsiedlung Eichrain in Seebach und den Energieverbund, der in Altstetten und Höngg Liegenschaften mit Wärme und Kälte aus dem Abwasser im Werdhölzli versorgen wird. Die Abstimmungszeitung ist jetzt online.

Spitalräte gewählt

Der Regierungsrat hat die Spitalräte des Universitätsspitals Zürich (USZ) und des Kantonsspitals Winterthur (KSW) für die Amtsdauer 2019 bis 2023 gewählt. Der Vorsitz in den beiden Gremien bleibt unverändert: Martin Waser bleibt Spitalratspräsident des USZ, Dr. Franz Studer wird dem Spitalrat des KSW vorstehen. Beide Gremien haben sich verjüngt. Die Wahl muss noch vom Kantonsrat genehmigt werden.

Neuer Name

Nach 84 Jahren hat die «Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich» seit dem 1. Januar einen neuen Namen und heisst jetzt «Liegenschaften Stadt Zürich». Dieser Name werde dem breiten Aufgabenspektrum dieser Dienstabteilung besser gerecht, heisst es in einer Medienmitteilung. Der Stadtrat hat der Änderung Anfang Dezember zugestimmt.

Autobahnnetz

Geht es nach der «Langfristperspektive Nationalstrassen», wird das Schweizer Autobahnnetz massiv ausgebaut. Der Bundesrat will Autobahnen auch in Grossstädten auf mindestens drei Spuren pro Fahrtrichtung ausbauen. Gemäss dem Papier, über das die «NZZ am Sonntag» berichtete, soll die Strassenkapazität markant gesteigert werden. So soll die Autobahn im Dreieck Zürich-Bern-Basel komplett auf sechs Spuren erweitert werden.



Jimmy Nelson hat das Leben der letzten Urvölker der Welt eingefangen.

Foto: Jimmy Nelson/zvg.

Fünf Tage gehören der Fotografie

An der photoSchweiz 19 geben über 200 Schweizer Fotografen Einblick in ihre aktuellen Arbeiten. Unter ihnen sind auch einige Vertreter von der Goldküste.

Die Werkschau photoSchweiz lockte 2018 mehr als 27 000 Besucher an – sie gehört zu den grössten Publikumsveranstaltungen für Fotografie in Europa. Die fünftägige Ausstellung wird ergänzt durch das photoForum mit Vorträgen von national und international bekannten Fotografen. Dieses Jahr ist unter anderem Jimmy Nelson mit dabei, der seine imposanten Aufnahmen der letzten Urvölker der Welt

zeigt. Autor und Philosoph Peter von Matt referiert über seinen Onkel, den berühmten Schweizer Fotografen Leonard von Matt, und «10 vor 10»-Moderator Arthur Honegger präsentiert eine Serie, die er während seiner Tätigkeit als USA-Korrespondent fürs Schweizer Fernsehen zusammen mit seiner Frau Henna umsetzte.

Neben der Werkschau finden auch 20 Sonderausstellungen statt, darunter «Die Sicht der Anderen» in Zusammenarbeit mit dem Theater Hora, eine exklusive Ausstellung mit Set-Bildern der Schweizer Krimi-Serie «Der Bestatter», in Zusammenarbeit mit Médecins Sans Frontières eine Ausstellung des amerikanischen Fotografen Alec von Bargen, in der er dokumentarisch verschiedene Projekte der

Hilfsorganisation festhält. Zum fünften Mal hat eine hochkarätige Fachjury, eine Vorauslese für die Wahl zum Fotografen des Jahres getroffen.

Nominiert sind die Fotografen Beat Schweizer, Cortis & Sonderegger, Lukas Wassmann, Raphaela Pichler und Vera Markus. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird im Rahmen der Award Ceremony am 10. Januar an der Werkschau photoSchweiz 19 geehrt. In einer Sonderausstellung werden die besten Bilder der fünf Nominierten gezeigt. (pd./ks.)

Donnerstag, 10., bis Montag, 14. Januar, in der Halle 622, Therese-Giehse-Strasse 10, und StageOne, Elias-Canetti-Strasse 146, Oerlikon. Öffnungszeiten: 11 bis 20 Uhr. Infos: www.photo-schweiz.ch.

AUS DEM GEMEINDERAT**Kennen Sie dieses Logo?**

Zum Jahresauftakt berichte ich an dieser Stelle von einer gemeinderätlichen Interessengruppe, die sich letzten Sommer auf den Weg gemacht hat, um im Zürcher Gemeinderat konstruktiv, im Dialog miteinander und in neuen, parteiübergreifenden Kombinationen Kleineres und Grösseres zu bewegen. Ich spreche von der Interessengruppe Frauen Gemeinderat, kurz IG Frauen GR, in der seit letztem August um die 25 Gemeinderätinnen aus allen Parteien aktiv sind.

Die IG Frauen GR versteht sich als überparteiliche Dialogplattform und unkompliziertes Netzwerk. Sie bietet den Frauen im Stadtparlament einerseits die Möglichkeit, im Gemeinderat rascher und besser Fuss zu fassen, indem die Frauen sich vernetzen, gegenseitig besser kennen und unterstützen. Dies kann die Form eines informellen Austauschs haben, es ist aber durchaus auch denkbar, dass gemeinsam Vorstösse erarbeitet werden oder dass sich die Frauen vermehrt in den Ratsdebatten zu Wort melden und in der Folge auch gehört und in den Medien erwähnt werden. Andererseits will die IG Frauen GR durchaus auch thematisch aktiv sein, indem ihre Mitglieder frauenrelevante Themen – Themen wie gleicher Lohn für gleiche Arbeit, die Rolle der Frau in der Pflege oder Ausbeutung – aufgreifen und sich überlegen, wie das Thema auf städtischer Ebene gemeinsam und wirkungsvoll angegangen werden soll. Und schliesslich ist es diesen Frauen ein Anliegen, parteiübergreifende Strategien und Massnahmen zu entwickeln, damit der Frauenanteil im Gemeinderat er-

höht wird und mehr Frauen sich in die verschiedenen Funktionen im Parlament wählen lassen. Konkret: Künftig kandidieren auf den Wahllisten aller Parteien mehr Frauen, gerade auch auf den vorderen Plätzen, und die Fraktionen portieren vermehrt Frauen für die Wahl ins Ratspräsidium oder für ein Kommissions- oder Fraktionspräsidium; hierzu gehört auch der Kontakt mit Frauen in anderen Parlamenten. Kurz: Ziel ist, Frauen in der Politik sichtbarer zu machen.

Zwei konkrete Ergebnisse hat die IG Frauen GR bereits vorzuweisen: Zum einen hat sie sich eine Identität gegeben mit Logo (siehe oben), Website (www.ig-frauen-gr.ch) und Facebook-Page (www.facebook.com/ig-



«Ich persönlich freue mich über diese neue politische Gruppe. Sie ist lebendig und engagiert und funktioniert unkompliziert. Sie wagt andere Wege.»



Das neue Logo der Interessengruppe Frauen Gemeinderat, kurz IG Frauen GR.

Logo: zvg.

frauengrp.ch). Zum anderen hat die IG Frauen GR im Hinblick auf die kantonalen Wahlen am 24. März 2019 ein Podium mit den Regierungsratskandidatinnen Jacqueline Fehr (SP), Carmen Walker-Späh (FDP) und Rosmarie Quadranti (BDP) auf die Beine gestellt, moderiert von Andrea Gisler (Frauenzentrale Zürich: 11. Februar 2019, 19 Uhr, Zentrum Karl der Grosse).

Ich persönlich freue mich über diese neue politische Gruppe. Sie ist lebendig und engagiert und funktioniert unkompliziert. Sie wagt andere Wege: Es geht hier nicht darum, Recht und die Mehrheit zu haben, auf Konfrontationskurs zu sein, für sich und seine Partei zu punkten, wie so oft in der Politik. Es geht vielmehr darum, miteinander anders an Themen heranzugehen und die Gemeinsamkeiten zu nutzen. Das ist doch schon mal ein vielversprechender, positiver Jahresbeginn. Finden Sie nicht auch? Helen Glaser, Gemeinderätin SP 7 und 8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter aus den Kreisen 7 und 8 wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

KURZ NOTIERT

Pia Meier

«Wahltag ist Zahltag». Gemäss diesem Sprichwort haben die Stimmbürgerinnen und -bürger am 24. März Gelegenheit, Regierungsrätinnen und -räte sowie Kantonsrätinnen und -räte für eine schlechte Politik abzustrafen. Doch zumindest von den kandidierenden Regierungsrätinnen und -räten hat offensichtlich niemand einen schlechten Job gemacht. Bei den neu Kandidierenden weiss man zwar noch nicht, ob sie sich auch als neue Regierungsrätinnen oder Regierungsräte bewähren. Es ist aber zumindest bereits so viel bekannt über sie, dass man keine negativen Überraschungen erwarten muss. Alles paletti?

Linke und Grüne rechts überholen?

Vergangene Wahlen haben gezeigt, dass dem nicht immer so ist. Obwohl sie das absolute Mehr erreichten, also von den Zürcher Stimmberechtigten gewählt wurden, schieden zwei amtierende Regierungsräte aus. So der ehemalige Regierungsrat Martin Graf (Grüne). Er hatte Hans Hollenstein (CVP) am 3. April 2011 verdrängt. Dieser erreichte zwar das absolute Mehr, schied aber als Überzähliger aus. Am 12. April 2015 wurde Martin Graf dann selber als Überzähliger aus dem Regierungsrat abgewählt und die CVP schaffte es mit Silvia Steiner zurück in die Exekutive.

Langweilige Regierungswahlen? Das obige Beispiel zeigt, dass sich keiner der Kandidatinnen und Kandidaten absolut sicher fühlen kann. Es ist folglich sinnvoll, dass die bürgerlichen Regierungskandidatinnen und -kandidaten ein Bündnis schliessen und bereits mit dem Wahlkampf begonnen haben. So machen sie sich beim Volk bekannt. Und die Grünen und Linken? Noch ist es etwas sehr ruhig. Man wolle die vorhandene Energie nicht frühzeitig verpuffen lassen, heisst es. Doch AL, SP und Grüne sollten aufpassen, dass sie nicht plötzlich rechts überholt werden.

Der Zürcher Krimipreis 2018 fällt aus

Der Zürcher Krimipreis setzt ein Jahr aus. Dafür werden an der Preisverleihung im März 2020 die Bücher der Jahre 2018 und 2019 prämiert. Im Jahr 2018 sind bis anhin nur wenige Zürcher Krimis erschienen. Es ist der Jury aber wichtig, eine ernstzunehmende Auswahl an Krimis zu Verfügung zu haben, um einen fairen Entscheid für die Nominierungen und das Siegerbuch zu fällen. Deshalb haben sich der Verein und die Jury dazu entschlossen, die Prämierung um ein Jahr zu verschieben, um so auf einen grösseren Fundus an Büchern zurückgreifen zu können. Nach zehn Jahren – der Krimipreis feierte 2018 den runden Geburtstag – sei es auch ein guter Moment, die Vergangenheit zu analysieren und sich Gedanken zu machen, in welche Richtung es mit dem Buchpreis in Zukunft weitergehen solle, teilt Cornelia Schwendener, Koordinatorin Zürcher Krimipreis, mit. (pd.)